

## Sinnvoller Einsatz einer antibiotischen Behandlung bei Otitis media im Kleinkindalter

Es ist offensichtlich nicht ganz einfach, die Patienten herauszufinden, die von einer Antibiose bei Otitis media wirklich profitieren. Nun hat die Arbeitsgruppe von Paula Tähtinen und Kollegen aus Turku, Finnland, eine weitere Untersuchung vorgelegt.

Das Team aus Finnland untersuchte in der prospektiven Doppelblindstudie 319 Patienten im Alter von 6–35 Monaten. Die Autoren hatten strenge klinische Kriterien für die Diagnose einer Otitis media zugrunde gelegt: Nachweis von Flüssigkeit im Mittelohr mittels pneumatischer Otoskopie, wenigstens ein Zeichen inflammatorischer Verän-

derung auf dem Trommelfell und klinische Zeichen mit Fieber und Schmerzen oder Atemwegssymptome. Die antibiotische Behandlung erfolgte mit Amoxicillin/Clavulansäure (49/5,7 mg/kg) in der Verumgruppe.

Behandlungsversagen wurde bei 31,7% aller Kinder beobachtet. Ältere Kinder und solche mit wenigen Veränderungen

im Tympanogramm waren häufiger betroffen. Kinder mit einer ausgeprägten Vorwölbung des Trommelfells sprachen am besten auf die Therapie an. Die „number needed to treat“ (NNT), das heißt die Zahl der Kinder, die antibiotisch behandelt werden müssen, damit eines einen Vorteil hat, lag bei 1,9.

Die Autoren schließen aus ihrer Untersuchung, dass ein schwerwiegender otoskopischer Befund ein gutes Ansprechen auf die Antibiose vorhersagt. Kinder mit einem wenig auffälligen Tympanogramm sind dagegen Kandidaten für ein abwartendes Verhalten.

Tähtinen PA et al. Prognostic factors for treatment failure in acute otitis media. *Pediatrics* 2017;140:e20170072



© KatarzynaBialasiewicz / Getty Images / iStock

Werden gleich Antibiotika verschrieben?

### Kommentar

Diese aufwendige und sorgfältige Untersuchung zeigt genau das zu erwartende Ergebnis: Je schwerwiegender der otoskopische Befund bei Beginn der Behandlung, umso sicherer ist davon auszugehen, dass die Antibiose nutzt. Was wirklich überrascht, ist, dass trotz sehr stringenter klinischer Kriterien für die Diagnose der Otitis media erstaunlich viele Kinder noch ein wenig auffälliges Tympanogramm zeigen. In der pädiatrischen Praxis gehört die Untersuchung des Trommelfells nicht zu den üblichen Verfahren. Hier könnte eine Änderung sinnvoll sein, wenn man das Ziel erreichen will, Antibiotika einzusparen. *Dr. Hartmut Koch*

## Metformin könnte adipösen Kindern beim Abnehmen helfen

Die Behandlung der Adipositas ist so häufig frustrierend, dass „die Pille zum Abnehmen“ ein Wunschtraum nicht nur für Betroffene, sondern auch für Behandler ist. Aus Erwachsenenstudien ist bekannt, dass das Antidiabetikum Metformin eine Gewichtsabnahme bewirken kann.

Bisherige Studien bei Kindern konnten nur limitierte Effekte für Metformin nachweisen, sodass es keine generelle Empfehlung für eine Anwendung gibt. Eine Untersuchung aus Spanien hat nun bei 160 Kindern zwischen 7–14 Jahren (80 präpubertär) mit einem BMI > 95. Perzentile doppelblind Metformin 2 x

500 mg oder Placebo über 6 Monate eingesetzt. Alle Probanden erhielten eine Beratung über Ernährung, Bewegung und gesunde Lebensweise. Nach der Intervention blieben 140 Kinder zur Auswertung übrig.

In der Gruppe der präpubertären Kinder zeigten sich zum einen eine Reduk-

tion des BMI z-Scores (-0,8), zum anderen eine Verbesserung der Insulinsensitivität, des Interferon-gamma und des Verhältnisses Adiponektin : Leptin. Die pubertäre Gruppe zeigte keine Unterschiede zur Kontrollgruppe. Außerdem konnten die Wissenschaftler keine schweren Nebenwirkungen feststellen.

Pastor-Villaescusa B et al. Metformin for obesity in prepubertal and pubertal children: a randomized controlled trial. *Pediatrics* 2017;140:e20164285

### Kommentar

Eine einfache, universelle Lösung des Adipositasproblems scheint immer noch nicht greifbar. Immerhin gibt es in einer Untergruppe von präpubertären Adipösen die